

STELLUNGNAHME

Öffentliche Beteiligung zur Nord Stream-Pipeline in Schweden abgeschlossen

Wichtiger Meilenstein im Genehmigungsverfahren erreicht

Zug, 21. August 2009. Heute endet die Phase der öffentlichen Beteiligung im schwedischen Genehmigungsverfahren der Nord Stream-Pipeline. Insgesamt geben 60 Institutionen, darunter Behörden und Nichtregierungsorganisationen, auf Einladung des schwedischen Ministeriums für Unternehmen, Energie und Kommunikation ihre abschließenden Stellungnahmen zum Genehmigungsantrag ab. Mit dem Ende der öffentlichen Beteiligung kann die schwedische Regierung nun ihre Entscheidung über den Genehmigungsantrag vorbereiten.

„Der Abschluss der öffentlichen Beteiligung ist ein wichtiger Meilenstein für unser Projekt“, sagte Lars O. Grönstedt, Senior Management Berater der Nord Stream AG in Schweden. „Die Stellungnahmen werden Nord Stream nun zur Beantwortung übergeben. Wir werden uns in den nächsten Wochen damit befassen und dem Ministerium dann die notwendigen zusätzlichen Informationen zukommen lassen. Wir sind zuversichtlich, dass mögliche offene Fragen noch in diesem Herbst geklärt werden können. Auf einige der von den Behörden zuvor geäußerten Bedenken sind wir bereits in den zusätzlichen Unterlagen eingegangen, die wir in diesem Jahr eingereicht haben.“

Nord Stream hatte auf Wunsch der schwedischen Behörden am 5. Juni 2009 weitere Unterlagen zu alternativen Streckenführungen vorgelegt. Daraufhin verlängerte das Ministerium für Unternehmen, Energie und Kommunikation die Phase der öffentlichen Beteiligung. Diese Fristverlängerung bot allen beteiligten Institutionen die Möglichkeit, die zusätzlichen Unterlagen gründlich zu prüfen.

Der Genehmigungsantrag, einschließlich der Dokumentation zur Umweltverträglichkeitsprüfung, war während der öffentlichen Beteiligung zugänglich. Der Beteiligungsprozess diente dazu, die Umweltauswirkungen des Pipeline-Projekts zu bewerten und sicherzustellen, dass diese während der Planung, des Baus und des Betriebs der Pipeline berücksichtigt werden. Ziel ist es, den Streckenverlauf der Pipeline unter ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten zu optimieren.

Der Baubeginn der 1.220 km langen Pipeline ist für Anfang 2010 geplant. Nord Stream wird 55 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr liefern können. Erdgas hat die niedrigsten CO₂-Emissionen aller fossilen Energieträger – zum Beispiel etwa 50 Prozent weniger als Kohle.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Jens Müller, Stellvertretender Kommunikationsdirektor Nord Stream AG
Mobil: +41 79 2959608

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland Nord Stream AG
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Der Jahresbedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2005 rund 314 Milliarden Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2025 auf 509 Milliarden Kubikmeter anwachsen. Das bedeutet, dass der jährliche Importbedarf ab 2025 um nahezu 200 Milliarden Kubikmeter höher ist (Quelle: Europäische Kommission/DG-TREN, 2007). Durch die Verbindung der größten Gasreserven der Welt mit dem europäischen Gasleitungsnetz wird Nord Stream etwa 25 Prozent des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern soll 2011 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern in Betrieb gehen. In der zweiten Phase soll die Transportkapazität mit einem weiteren Leitungsstrang auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der neuen Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt, BASF/Wintershall AG und E.ON Ruhrgas AG mit je 20 Prozent sowie N.V. Nederlandse Gasunie mit 9 Prozent.